

Leseprobe  
Online-Ansichtsexemplar!



von  
Benjamin Lutz

razzo  
pen  
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag  
Deutschland Österreich Schweiz

# Der Garten des Jadedrachen

von Benjamin Lutz

geeignet für Kinder ab 6 Jahren  
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2014  
kontakt@razzoPENuto.eu

[www.razzoPENuto.eu](http://www.razzoPENuto.eu)  
[www.razzoPENuto.at](http://www.razzoPENuto.at)  
[www.razzoPENuto.ch](http://www.razzoPENuto.ch)  
[www.razzoPENuto.de](http://www.razzoPENuto.de)

---

razzo<sup>®</sup>  
pen  
uto



## **Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:**

### **Der Jadedrachen**

Theaterwerk von Benjamin Lutz

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto  
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR  
Möllhausenufer 14  
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)  
[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)  
[kontakt@razzopenuto.at](mailto:kontakt@razzopenuto.at)  
[www.razzopenuto.at](http://www.razzopenuto.at)  
[kontakt@razzopenuto.ch](mailto:kontakt@razzopenuto.ch)  
[www.razzopenuto.ch](http://www.razzopenuto.ch)

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)  
[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

**Personen:**

|                 |                                      |
|-----------------|--------------------------------------|
| Jun:            | ein junger Mann                      |
| Lin:            | seine jüngere Schwester              |
| Su:             | Die Mutter der Beiden                |
| Xiao Xiao:      | ein tollpatschiger Ahnengeist        |
| Der Jadedrache: | Ein mächtiger, heimtückischer Drache |

**Seine hinterlistigen Diener:**

|          |                          |
|----------|--------------------------|
| Leid:    | Ein böser Rattengeist    |
| Hass:    | Ein böser Tigergeist     |
| Zweifel: | Ein böser Schlangengeist |

Der Kaiser

Die Kaiserin

Die Raupe Konkibu

Der Panda Konfuzius

Undine- Ein Wassergeist

*Personen: 13 Spieler; 6 weiblich, 4 männlich; 3 nach Wahl*

## BILD 1

### Eine ärmliche Hütte in einem Dorf von Reisbauern, daneben ein kleiner Garten

*(Jun arbeitet im Garten, während seine Schwester Lin auf einer Bank sitzt und einen Papierdrachen bastelt)*

- Lin: Schau mal, Jun. Das wird der schönste und schnellste Drache, der je gebaut wurde.
- Jun: Aber wo willst du ihn fliegen lassen? Hier weht im Sommer doch überhaupt kein Wind.
- Lin: Dann warte ich eben bis es Herbst wird, oder wir wandern gemeinsam ins Tal der Winde und lassen ihn dort fliegen. *(springt auf)* Oh Bitte. Lass uns gleich heute runter ins Tal der Winde gehen, ja?
- Jun: Lin, du weißt wie gerne ich das tun würde. Aber Mutter geht es von Tag zu Tag schlechter und wir können sie nicht alleine lassen.
- Su: *(kommt aus dem Haus)* Was erzählst du da deiner Schwester für Dummheiten. Mir geht es nicht schlecht. Schau, ich kann dir sogar mit der Gartenarbeit helfen *(hustet)*
- Jun: Du solltest im Haus bleiben und dich schonen!
- Lin: Jun hat recht, Mama. Warte bis der Arzt aus dem Nachbarort kommt und nach dir sieht.
- Su: Ach, der Arzt. Der Arzt weiß auch nicht mehr, als die anderen Ärzte die schon hier waren. *(hustet wieder, setzt sich resignierend auf eine Bank)*  
*(Ein lautes Zischen und ein Windspiel ist zu hören)* Was war denn das?
- Jun: *(horcht auf)* Das hörte sich wie ein kräftiger Windstoß an?
- Lin: Hurra, dann kann ich doch noch meinen Drachen fliegen lassen.

- Su: Nein, das kann nicht der Wind gewesen sein. Hier weht kein Wind, um diese Jahreszeit.
- Jun: Seid kurz still. Hört doch, es kommt näher. *(wieder Zischen und Windspiel)*
- Xiao: *(schreit im Off)* Bitte Nicht! Nein. Zu Hilfe! *(ein Zischen über die Köpfe hinweg, dann ein Krachen und Scheppern, das Windspiel verstummt)*
- Su: Bei allen Ahnen, was war denn das?
- Lin: Sah aus wie ein großer Vogel, der abgestürzt ist. *(hastet los)* Ich schau nach.
- Jun: Warte! Du weißt doch gar nicht, ob er nicht vielleicht gefährlich ist.
- Lin: Der komische Vogel ist zwischen den Kohlköpfen und den Reispflanzen gelandet.
- Su: Ach, das arme Tier.
- Lin: Iiih und jetzt kommt er hierher.
- Xiao: *(stolpert auf die Bühne. Ihre Haare sind zerzaust, die Kleidung mitgenommen vom Sturz und mit Kohlblättern und Reishalmen bedeckt. Sie zieht einen zerbrochenen Schirm hinter sich her, dann spuckt sie einige Blätter aus und schaut wütend in die Runde)* Hab ich recht gehört? Komischer Vogel? Noch so eine Frechheit du Krümel und ich verwandle dich in einen Grashüpfer.
- Jun: *(kommt der Schwester zu Hilfe)* Sie hat es nicht böse gemeint. Das war aber auch ein übler Sturz. Sind sie verletzt Fräulein...ähm. Was sind sie eigentlich?
- Xiao: Fräulein. *(sie befreit sich vom Gemüse)* Die Höflichkeit kannst du dir jetzt sparen. Ich bin euer Ahnengeist Xiao Xiao, aber das sagt euch wahrscheinlich sowieso nichts.
- Su: Unser Ahnengeist? Du meinst, du bist der mächtige Schutzgeist unserer Familie?
- Xiao: *(nicht ohne Stolz)* Ein mächtiger Schutzgeist. Allerdings. Auch wenn ich gerade nicht danach aussehe. *(versucht sich wieder herzurichten)*

- Lin: Unseren Schutzgeist hab ich mir immer viel beeindruckender vorgestellt.
- Xiao: *(wirft einen wütenden Blick auf Lin)* Meine Schutzbefohlenen habe ich mir immer höflicher vorgestellt!
- Jun: *(schreitet ein)* Sie müssen entschuldigen Fräulein Xiao. Das wir sie nicht gleich erkannt haben. Wir hatten noch nie einen Ahnengeist zu Besuch.
- Lin: Mutter hat uns immer erzählt ihr Geister seid jung und schön?
- Jun & Su: *(gleichzeitig)* Lin!
- Xiao: Na, das wird ja immer besser hier. Willst du mich vielleicht als alt bezeichnen? Ich bin gerade einmal 629 Jahre alt, also in den besten Geisterjahren und was die Schönheit betrifft: Du hättest mich mal VOR dem Absturz sehen sollen. Normalerweise kann ich sehr gut auf dem Schirm hier fliegen. Aber diese dunklen Geister haben mich eben angegriffen und abstürzen lassen. Nichts Gutes im Kopf, die Drei!
- Jun: Dunkle Geister?
- Xiao: Grässliche Bande, ja. Sie haben mich aus dem Schrein getrieben und umhergejagt. Und nun...schaut wie ich aussehe, überall Gemüse *(zupft an sich herum)*
- Lin: Sie können wirklich froh sein. Noch ein paar Meter weiter rechts und sie wären in den Disteln und Brennnesseln gelandet. Dann würden sie jetzt noch schlimmer aussehen.
- Xiao: Unverschämtheit!
- Su: Lin, sei nicht so vorlaut. Entschuldigen sie bitte, liebe Xiao. Wollten sie uns nicht eben von diesen dunklen Geistern erzählen.

- Xiao: Da gibt es nicht viel zu erzählen. Wenn sie nichts zu tun haben, streifen sie durchs Land und ärgern alle guten Geister. Es sind richtige Quälgeister, jawohl. Und dann kehren sie wieder zurück, zu ihrem Meister, dem Jadedrachen, um Aufgaben für ihn zu erledigen.
- Lin & Jun: Der Jadedrache?
- Su: Das klingt aber...(hustet) gefährlich.
- Jun: Vielleicht solltest du dich wieder hinlegen, Mutter?
- Su: Es ist nicht so schlimm, wie es klingt.
- Xiao: Sind sie etwa krank?
- Lin: Müsstest du als Schutzgeist der Familie so was nicht merken?
- Xiao: Wir Geister haben eine Menge um die Ohren.
- Lin: Warum bist du denn überhaupt hierher geflogen?
- Xiao: Blöde Frage. Weil es euch offenbar nicht sonderlich gut geht.
- Jun: Dann könnten sie doch versuchen, unserer Mutter zu helfen, oder?
- Xiao: Ich kann sie ja mal untersuchen. Wenn sie erlauben Frau Su?
- Su: Wir haben schon so viele Ärzte zu Rate gezogen und keiner konnte sagen, was mir fehlt (hustet)
- Xiao: Kein Wunder. Diese Ärzte hatten ja auch nicht die magischen Kräfte der Ahnen in sich.

*(Alle schauen ganz erwartungsvoll, welche Kräfte nun entfesselt werden. Xiao holt eine kleine Arzttasche hervor und beginnt Su mit seltsamen Gerätschaften zu untersuchen. Stirn fühlen, in die Augen schauen ‚Aaaah‘ sagen, Puls messen)*



- Lin: Das sind die magischen Kräfte der Ahnen?
- Xiao: Ruhe! Ich muss mich auf die Diagnose konzentrieren. *(betrachtet Su noch mal nachdenklich)* Kleine Lin, bringst du deine Mutter bitte ins Haus. Sie soll sich hinlegen und ausruhen.
- Su: Wenn sie meinen, dass das hilft?
- Lin: Wenn Frau Doktor Ahnengeist das sagt, dann muss es helfen. Komm. *(Lin und Su ab.)*
- Xiao: Ja, nun weiß ich was ihr fehlt.
- Jun: Was ist es denn für eine Krankheit?
- Xiao: Deine Mutter verliert ihre Lebensfreude, jede Woche, jeden Tag ein bisschen mehr. Diese Krankheit geht häufig um, im Land und ist scheinbar ansteckend.
- Jun: Aber wie kann sie denn Lebensfreude verlieren? Es ging uns doch die ganze Zeit über gut hier.
- Xiao: Sie hat die Freude in ihrem Herzen verloren. Und je weniger Freude jemand im Herzen trägt, desto weniger Hoffnung gibt es für ihn.
- Jun: Was für eine Hoffnung?
- Xiao: Die Hoffnung wieder gesund zu werden. Und darum schwindet auch die Lebenskraft mehr und mehr, bis nichts im Herzen zurückbleibt, als eine große Leere.
- Jun: Das klingt ja furchtbar. Und du sagst, diese Krankheit geht durchs ganze Land?
- Xiao: Was man sich so unter uns Geistern erzählt. Sogar der Kaiser des großen Reiches ist davon befallen, heißt es. Und wenn ein Herrscher keine Freude mehr empfindet. Wie sollen es dann seine Untertanen tun?
- Jun: Und es gibt nichts, was gegen diese Krankheit hilft?
- Xiao: Nein...das heißt, na ja...die eine Möglichkeit gibt es immer. Nein. Blödsinn. Völlig unmöglich. Ausgeschlossen. *(hat es jetzt sehr eilig, klappt ihren Schirm wieder auf)* So, ich muss dann auch weiter.

- Jun: *(hält den Schirm fest)* Welche Möglichkeit gibt es, Xiao?
- Xiao: Ich muss wieder los. Zum Schrein auf den Berg, dort gibt heute der alte Berggeist eine gemütliche Teerunde. War nett bei euch. *(zieht am Schirm)* Lass los!
- Lin: *(kommt wieder aus dem Haus)* Was macht ihr denn hier draußen für einen Krach?
- Jun: Sag mir, wie wir unserer Mutter helfen können, Xiao. Erst dann lass ich den Schirm los.
- Xiao: Es gibt keine Hilfe für sie. Ist viel zu gefährlich und nun lass mich gehen.
- Jun: *(lässt den Schirm los)* Ich habe gedacht, ihr Ahnengeister helft den Familien, aber anscheinend trinkst du lieber Tee mit irgendwelchen Berggeistern und kümmerst dich nicht um uns.
- Lin: Bist du nicht erst hierhergekommen, um uns zu helfen?
- Xiao: *(seufzt)* Also schön. Hör zu, aber sag nicht, dass ich dich nicht gewarnt habe. Ich habe dir vom Jadedrachen erzählt. Er ist ein mächtiger alter Drache, dem die drei Geister dienen, die mich eben noch gejagt haben. Dieser Drache besitzt einen Garten, so groß wie zehn Reisfelder und so reich an wundersamen Gewächsen, dass man dort für jede Krankheit ein Gegenmittel findet. Dort muss es auch ein Kraut geben, das den Kummer vom Herzen deiner Mutter nimmt. Wenn sie von diesem Kraut kostet, werden Hoffnung und Freude wieder zurück in ihr Herz finden und sie wird kuriert sein.
- Jun: Sagst du mir auch, wo ich diesen Garten finde?
- Xiao: Ich hab's befürchtet. Du gehst von hier ab, in diese Richtung, durch einen hohen Bambuswald, dort wirst du...wie war das denn gleich?
- Jun: Vielen Dank, Xiao. Ich werde mich beeilen. *(zu Lin)* Pass auf Mutter auf, bis ich wieder da bin, Lin.

- Lin:                   Warte, hier nimm diese Feder mit. Das ist meine Glücksfeder, die dich beschützen soll! *(sie gibt ihm eine bunte Vogelfeder)*
- Jun:                   Danke kleine Schwester, ich werde so immer an euch denken. Ich bin bald zurück.  
*(eilig nach rechts ab, ehe jemand etwas sagen kann)*
- Xiao:                  Halt, halt! So ein ungestümer Junge! Jetzt läuft er einfach davon, ohne zu wissen, was ihn erwartet. Er will in den Garten des Jadedrachen? Das stellt er sich aber sehr einfach vor.
- Lin:                   Ist es denn sehr gefährlich, dieses Kraut zu pflücken?
- Xiao:                  Natürlich ist es das. Was war denn an ‚mächtiger Drache‘ und ‚hinterlistige Geister‘ nicht verständlich?
- Lin:                   Dann will ich schnell hinterher und ihn warnen, hoffentlich hole ich ihn noch ein. *(eilig hinterher)*
- Xiao:                  Auch auf und davon. Was sagt man dazu? Wie unvernünftig. Ich musste ja ausgerechnet Ahnengeist dieser Familie werden und jetzt hab ich den Ärger. Stehe hier und führe Selbstgespräche. Ein schöner Schutzgeist bin ich.
- Su:                   *(erscheint im Türrahmen)* Wo sind meine Kinder denn hin? *(hustet)*
- Xiao:                  *(zu sich selbst)* Auch das noch. *(zu Su)* Die beiden Geschwister sind aufgebrochen, um ihnen ein magisches Kraut aus dem Garten des Jadedrachen zu holen, damit sie wieder gesund werden.
- Su:                   Magisches Kraut? Jadedrache? Das klingt aber gefährlich, oder nicht? Könntest du als unser Schutzgeist nicht auf die Beiden aufpassen?
- Xiao:                  Ich werde wohl kaum etwas mit meiner Magie gegen den mächtigen Jadedrachen ausrichten können. Und eigentlich wollte ich ja auch zum Tee...
- Su:                   Oh ich bitte dich, guter Schutzgeist. Sie sind doch alles, was ich noch habe.

- Xiao: Schon gut, schon gut. Ich bin euer Ahnengeist und weiß um meine Aufgaben. Dann will ich mal rasch hinterher fliegen, vielleicht haben sie den Bambuswald noch nicht erreicht.  
*(sie spannt den Schirm auf und geht ab)*
- Su: *(schaut ihr nach, ihre Blicke schweifen höher und höher, als ob sie Xiao beim Fliegen zusehen würde)* Ich bin nicht sicher, ob es sie mit einem gebrochenen Schirm gut... *(ihr Blick fällt steil herab- man hört wieder ein Poltern und einen spitzen Schrei)* ...fliegen kann.
- Xiao: *(kommt mit gefalteten Schirm, noch zerzauster als vorher über die Bühne gehumpelt)* Laufen ist ja sowieso viel gesünder als fliegen, wenn man mal ehrlich ist. Wir laufen viel zu selten. *(murmelt ab.)*
- Su: Viel Glück, Xiao. Und pass gut auf meine Kinder auf. Und auf dich...

VORHANG

## BILD 2

**Der Bambuswald – hohe Bambusstangen ragen im Hintergrund hoch und lassen nur wenig Licht hindurch.**

- Jun: *(tritt auf du siehst dich suchend um)* Hier sieht alles gleich aus. Ein regelrechtes Labyrinth aus Bambus und Blättern. Wie soll ich hier nur den Garten des Jadedrachen finden?
- Hass: *(tritt aus dem Dickicht der Bambusstangen hervor)* So? Den Garten des Jadedrachen willst du finden?
- Zweifel: *(kommt aus einer anderen Ecke)* Na, ob du den Garten hier im Wald findest, das bezweifle ich ja mal stark.
- Leid: *(kommt aus der dritten Richtung und kreist Jun ein)* Frech ist er, der Knabe. Einfach so durch den verbotenen Teil unseres Waldes zu spazieren.
- Jun: Ich wusste nicht, dass das hier euer Wald ist. Sollte ich euch gestört haben, dann entschuldige ich mich.
- Hass: Wie gut erzogen er doch ist.
- Leid: Viel nützen wird es ihm nicht.
- Zweifel: Deine Entschuldigungen kannst du dir sparen.
- Jun: *(wird langsam nervös)* Ich wollte euch wirklich nicht stören.
- Hass: *(zuckersüß)* Aber natürlich nicht. *(greift sich zwei Bambusstäbe)*
- Leid: Das will niemand. *(nimmt ebenfalls zwei Bambusstäbe in die Hände)*
- Zweifel: Und doch gibt es immer wieder so Kerle, wie dich, die es trotzdem tun. *(bewaffnet sich auch mit zwei Bambusstäben)*
- Jun: Ich wollte nur euren Wald durchqueren, wirklich. Ich muss dringend zum Jadedrachen.

- Zweifel: Ja, ja, zum Jadedrachen. Wer muss da nicht hin.
- Hass: Glaubst du im Ernst, der Jadedrache hat Zeit für jemanden so Unwichtiges wie dich?
- Leid: Er hat Wichtigeres zu tun. Und das kann dauern.  
*(die drei sind jetzt bedrohlich nahe und schlagen die Bambusstäbe aufeinander)*
- Jun: Seid...seid ihr die drei dunklen Geister, die ihm dienen?
- Hass: Ich bin der Hass, sitz tief im Herzen und bereite dir so Schmerzen.
- Leid: Ich bin das Leid, das an dir nagt, dich schlechter macht so, Tag für Tag.
- Zweifel: Und ich sehe Unglück überall, als Zweifel bring ich dich zu Fall.

*(Die Drei keilen Jun zwischen Bambusstäben ein, bis er darin gefangen ist, sie kreischen und umtanzen den Gefangenen- bis mit einem Donnerrollen der Jadedrache auftritt, sie verstummen und verbeugen sich.)*

- Jadedrache: Was macht ihr Drei hier für einen Lärm. Wer hat euch erlaubt, hier eure Spiele abzuhalten?
- Leid: Verzeiht großer Herr und Meister, aber dieser Junge...
- Jadedrache: Wer ist er?
- Hass: Er hat nach euch gesucht. Ist in den Wald eingedrungen und...
- Jadedrache: Schweig! Du hast nach mir gesucht, Junge?
- Jun: Sind Sie der Jadedrache?
- Jadedrache: Der bin ich.
- Jun: Dann müssen Sie mir helfen. Meine Mutter ist sehr krank und ich brauche ein Kraut aus Ihrem magischen Garten, um sie zu heilen.

- Jadedrache: Und woher weißt du von meinem Garten?
- Jun: Unser Schutzgeist Xiao Xiao hat es mir erzählt.
- Leid: Xiao Xiao?
- Zweifel: Der Schutzgeist, den wir haben abstürzen lassen.
- Hass: Xiao Xiao ist wirklich die hilfloseste Helferin, die es gibt.
- Leid: Nicht einmal richtig fliegen kann sie.
- Zweifel: Geschweige denn zaubern...
- Jadedrache: Seid still! (*die drei verstummen*) Wenn deine Mutter wirklich so krank ist, wie du sagst, dann muss man ihr helfen.
- Jun: Das heißt, ich darf in ihren Garten und das Kraut pflücken.
- Jadedrache: Selbstverständlich darfst du das.
- Jun: Und wie finde ich den Garten?
- Jadedrache: Du folgst einfach diesem Pfad hier, durch den Wald. Bis du ein großes Tal erreichst. Das ist das Tal der verlorenen Hoffnung.
- Jun: Tal der verlorenen Hoffnung?
- Jadedrache: Von dort erreichst du dann die Ufer des Sees der vergangenen Liebe. Auch diesen musst du umrunden und kommst schließlich an den großen Bergpalast unseres mächtigen Kaisers.
- Jun: Und dort liegt euer Garten? Im Palast des Kaisers?
- Jadedrache: Gleich dahinter liegt mein Zaubergarten, ja. Wenn du ihn erreichst, darfst du das Kraut pflücken.
- Jun: Ein langer Weg, wie es scheint.
- Jadedrache: Nun weißt du es. Ich wünsche dir viel Glück. (*wendet sich zum Gehen*)
- Jun: Moment! Willst du mich nicht freilassen?

- Jadedrache: Dann wäre das ganze ja ziemlich einfach, meinst du nicht auch? Da könnte ja jeder kommen und aus meinem Garten, Kräuter pflücken. Wenn du es aber schaffst, dich aus diesem Gefängnis zu befreien, wird es für dich auch ein Leichtes sein, meinen Garten zu erreichen. *(lachend ab.)*
- Zweifel: Ich zweifele ja daran, dass du aus deinem Gefängnis entkommen kannst.
- Leid: Und wenn du zu lange wartest, wird es dir Leid tun.
- Hass: Und der Hass in dir, wird dich langsam verzehren. *(Alle drei lachend ab.)*
- Jun: Wie soll man aus einem Gefängnis kommen, das weder Schloss noch Schlüssel hat?
- Xiao: *(ruft aus dem Off)* Jun? Jun wo bist du?
- Jun: Xiao. Unser treuer Schutzgeist. Komm her. Ich bin hier.
- Xiao: *(tritt auf)* Wie ich es mir dachte, bis zum Hals im Schlamassel.
- Jun: Ach Xiao. Kannst du mir nicht aus diesem Gefängnis helfen. Ich muss mich beeilen, wenn ich den Garten des Jadedrachen noch erreichen möchte.
- Xiao: Du gibst also nicht auf? Ein gutes Zeichen. Na, dann lass mich mal sehen, ob meine Zauberkraft dazu ausreicht, dich aus den Bambusstangen zu befreien. *(kremfelt die Ärmel hoch- zaubert)* Ein Entkommen ist nicht schwer, denn der Bambus ist nicht mehr. Wenn die erste Stange weicht, ist die Flucht gar kinderleicht. *(Lichtblitz- magisches Surren)*
- Jun: Es hat nichts geholfen, Xiao?
- Xiao: Ich habe auch improvisiert. Mir ist auf die Schnelle nichts eingefallen. Aber irgendetwas muss sich getan haben, dass spüre ich.
- Konkibu: *(kommt auf die Bühne gerannt und ruft entsetzt)* Was ist denn mit mir passiert. Warum ist denn alles plötzlich so klein...die Welt ist geschrumpft, die Welt ist geschrumpft.



- Xiao: *(beginnt ebenfalls zu schreien)* Hilfe. Eine Riesen-Raupe. Eine dicke, riesige Raupe! Was habe ich getan.
- Konkibu: Dick? Wer ist hier dick du mageres, kleines...*(fasst sich)* Moment mal, du warst das? Du hast alles schrumpfen lassen.
- Xiao: *(blickt schuldbewusst)* Hab improvisiert.
- Jun: Ich befürchte eher sie hat dich durch ihre Magie wachsen lassen. Was bist du denn?
- Konkibu: Ich bin eine Seidenraupe und heiße Konkibu. *(realisiert jetzt, was passiert ist)* Sie hat mich wachsen lassen? Ja, warum das denn bei allen seidenen Fäden. Ich hab dir doch gar nichts getan.
- Xiao: Irgendwas an meinem Zauberspruch muss falsch gewesen sein. Oder ich habe auf die falsche Richtung gezielt. Vielleicht war auch Gegenwind?
- Konkibu: Ich sitze da auf dem Bambusstamm und denke mir: Na, den lässt du dir jetzt schmecken. Und im nächsten Moment bin ich so groß wie der ganze Stamm.
- Jun: Moment. Wenn du Bambus frisst, und sowieso Hunger hast, dann könntest du doch mein Gefängnis hier aufessen oder?
- Konkibu: Ich könnte den ganzen Wald aufessen, so einen Hunger habe ich. *(sie beginnt den Bambus aufzuessen, die Stangen werden locker und fallen letztendlich zusammen)*
- Xiao: Na bitte. Ich wusste doch mein Zauber befreit dich. Über Umwege.
- Jun: Hab vielen Dank Konkubi und auch dir danke ich Xiao.
- Xiao: Dafür bin ich doch da. Und jetzt suche ich weiter nach deiner Schwester.
- Jun: Was? Meine Schwester? Ist sie auch in diesem Wald?
- Xiao: Sie ist dir nachgelaufen, um dich zu warnen. Du trittst eine sehr gefährliche Reise an, Jun.

- Jun: Ja, das habe ich nun auch gemerkt. Dann suche bitte nach Lin und bring sie sicher zurück nach Hause zu Mutter. Ich muss rasch weiter und den Zaubergarten finden.
- Konkubi: Zaubergarten? Das klingt aber ziemlich lecker. Was meinst du, Jun? Ob ich dich begleiten kann. Vielleicht kann ich dir ja noch mal behilflich sein.
- Jun: Warum nicht. Etwas Gesellschaft kann nicht schaden bei der langen Reise. Aber wir müssen uns wirklich beeilen. *(Jun und Konkubi ab)*
- Xiao: Warte. Wie soll ich denn... Ach Mist. Jetzt ist er schon wieder weg. Hilft alles nichts. Ich muss erstmal die Kleine finden und sicher nach Hause bringen, danach folge ich besser den anderen beiden. Ich habe kein gutes Gefühl bei dieser Reise. *(Xiao ab.)*
- Lin: *(tritt von der anderen Seite auf, schaut sich suchend um)* Jun? Jun wo bist du denn. Ich glaube ich hab mich in diesem dunklen Wald verirrt.
- Jadedrache: *(als maskierter Fremder)* Du hast dich verirrt, Mädchen?
- Lin: Ja, ich versuche diesen Wald hier zu durchqueren, aber ich glaube ich laufe im Kreis. Könnt ihr mir sagen, wie ich am schnellsten zum Garten des Jadedrachen komme?
- Jadedrache: Ein beliebtes Reiseziel, wie mir scheint. Gerade eben erst, war ein junger Mann hier, der ebenfalls *(betont)* meinen Garten besuchen wollte.
- Lin: Das war mein Bruder Jun! Seid ihr wirklich der Jadedrache?
- Jadedrache: Ist das so unglaublich?
- Lin: Ihr seht nicht aus, wie ein böser Drache. Unser Ahnengeist hat erzählt, dass...

Jadedrache: Ach, die Ahnengeister. Sie sind neidisch auf meine Kraft und Magie, weshalb sie schlecht von mir reden. Ich habe deinen Bruder bereits den Weg zu meinem Garten gewiesen. Wie du siehst, ich habe nichts Schlechtes im Sinn.

*(Hass, Leid und Zweifel treten auf – der Jadedrache gebietet ihnen zurückzubleiben)*

Lin: Könnt ihr mich zu meinem Bruder bringen?

Jadedrache: Selbstverständlich kann ich das. Geh vor, ich folge dir.

Lin: Vielen Dank, Herr Jadedrache. *(geht ab.)*

Hass: Was sollen wir nun tun, Meister? Der Junge kennt den Weg zu eurem Garten.

Jadedrache: Um ihn mache ich mir keine Sorgen, jetzt wo ich seine Schwester in meiner Gewalt habe. Ist sie erst einmal in meinem Zaubergarten, wird sie allmählich alles vergessen. *(er zieht einen Papierdrachen hervor)*. Sie wird ihren Bruder und die kranke Mutter vergessen und für immer in meinem Garten gefangen bleiben. *(lacht)* Was den Jungen betrifft. Er wird er es nicht durch das Tal der verlorenen Hoffnung schaffen, dafür werde ich sorgen.

Zweifel: Aber falls er es doch schafft? Was dann?

Jadedrache: Dann gehört er euch Dreien. Fangt ihm dann am See der vergangenen Liebe ab. Er darf den kaiserlichen Palast nie erreichen. Verstanden?

Hass, Zweifel & Leid: Wie ihr wünscht, Meister.

VORHANG

### BILD 3

**Tal der verlorenen Hoffnung. – ein weites Tal, ohne Anfang und Ende, eine kleine Felsgruppe aus der es plätschert. Eine Quelle.**

Konkibu: Mir kommt es vor als kriechen wir schon eine Ewigkeit durch dieses Tal. Ich dachte, wenn man größer ist, kommen einem die Entfernungen nicht mehr so fern vor. Und weit und breit kein köstlicher Grashalm. Nur trockene Erde.

Jun: Ich glaube, dass ist das Tal der verlorenen Hoffnung, von dem der Jadedrache erzählt hat.

Konkibu: Was für ein passender Name. Ich habe nämlich kaum noch Hoffnung, dass wir je ein Ende dieses Tals erreichen. (*setzt sich auf einen Stein*) Alle meine Füße tun mir schon weh, ich hab Hunger und bin müde. Ich habe keine Lust mehr weiter zu gehen.

Jun: Wenigstens ist hier eine Quelle mit frischem Wasser und ein kleiner Fluss. (*er trinkt*)

Konkibu: Mehr ein Rinnsal und weit und breit nichts Grünes wächst hier. Wie soll eine arme Raupe denn hier satt werden?

Konfuzius: (*aus dem Off*) Manchmal ist es gesünder einen Monat zu fasten. Besonders in ihrem Falle.

Konkibu: Einen Monat? Willst du mich auf den Arm nehmen?

Jun: Ich hab doch gar nichts gesagt?

Konkibu: Natürlich, du hast gesagt, dass ich dick bin!

Konfuzius: Auch das ist falsch, ich habe es nur lediglich höflich umschrieben.

Konkibu: (*springt vom Stein auf*) Huch, der Stein spricht! Hilfe!

Konfuzius: (*Taucht hinter dem Stein auf und richtet seine Brille*) Und wieder falsch. Steine können nicht sprechen, aber wenn, dann hätte dieser Stein sich bestimmt auch über ihr Gewicht beschwert.

Konkibu: Wer bist du denn?

- Konfuzius: Sie!
- Konkibu: Wie bitte?
- Konfuzius: Es muss heißen: „Was sind SIE denn?“. Halten sie mich nicht für pingelig, aber so viel Zeit muss sein.
- Konkibu: Äh...ja?
- 
- Konfuzius: Mein Name ist Konfuzius und ich bin Philosoph, wie sich die Herrschaften sicher schon gedacht haben. Des Weiteren möchte ich mich für die ruppige Art eben entschuldigen. Ich hoffe sie haben Verständnis dafür, dass ich etwas ungehalten bin, darüber, dass sie mich gestört haben.
- Konkibu: Ich versteh kein Wort.
- Jun: Und was tun sie hier, ganz alleine, Herr Konfuzius?
- Konfuzius: Ich sitze hier, bei den warmen Steinen und der kühlen Quelle und mache mir meine Gedanken. Denke nach über alles, was mich beschäftigt und genieße die Ruhe, die an diesem Ort herrscht. Jedenfalls bis eben, bevor sie beide hier angekommen sind.
- Konkibu: Wie geschwollen der spricht?
- Konfuzius: Geschwollen? Gebildet ist das richtige Wort. Wir Philosophen müssen uns so ausdrücken.
- Konkibu: Was ist denn ein Philodoof?
- Konfuzius: Sagen wir einfach, ein Philosoph ist ein kluges Wesen, ein Freund der Worte, strebsam nach dem Wissen der Welt und den Antworten auf alle Fragen. So wie ich es bin.
- Konkibu: Heißt das, dass ein Philosoph alles weiß?
- Konfuzius: Selbstverständlich. Vor allem weiß er am Besten, dass er alles am Besten weiß, wissen sie?
- Konkibu: Jetzt habe ich Hunger und Kopfschmerzen.

- Jun: Die Antworten auf alle Fragen? Dann könnt ihr uns vielleicht sagen, wie wir dieses Tal verlassen können.
- Konfuzius: Warum sollte man das wollen? Hier ist es einsam und still und niemand kann einen bei seinen eigenen Gedanken stören.
- Konkibu: Weißt du nun, wie man dieses Tal verlässt, oder nicht?
- Konfuzius: Sie! Wissen sie nun, wie man dieses Tal verlässt, so muss es heißen. Halten sie mich nicht für pingelig, aber so viel Zeit muss sein.
- Jun: Wissen Sie es?
- Konfuzius: *(langes Nachdenken)* Nun... Nein. Ich habe keine Ahnung. Aber ich werde darüber nachdenken. *(lehnt sich wieder an den Stein)*.
- Konkibu: Philosophen sind seltsam.
- Jun: Und wir sind kein Stück weiter. Wie sollen wir nur diesen See der vergangenen Liebe finden?
- Jadedrache: *(als Wanderer verkleidet)* Den See der vergangenen Liebe sucht ihr?
- Jun: Ja, kannst du uns weiterhelfen, alter Mann?
- Jadedrache: Das bezweifle ich. Ich bin nur ein alter Wanderer.
- Jun: Aber dann kennt ihr euch doch sicher in diesem Tal aus.
- Jadedrache: Oh ja, ich kenne dieses Tal. Das Tal der verlorenen Hoffnung. Ich kenne es sehr gut, weil ich schon seit Jahren darin umherirren muss, ohne je einen Ausweg zu finden.
- Jun: Seit...Jahren?
- Konkibu: Habt ihr auch seit Jahren nichts gegessen?
- Jadedrache: Was glaubt ihr, warum man diesen Ort das Tal der verlorenen Hoffnung nennt? Ich habe meine schon vor Jahren verloren. Niemand, der sich in diesem Tal verirrt

hat, hat je einen Ausweg finden können. (*verbittert*)  
Schon viele haben das Tal durchwandern wollen, doch ohne Erfolg. Am Anfang, da waren sie noch guten Mutes, doch bald, nach den ersten Tagen schlich sich der Zweifel in ihre Gemüter. Sie verirrt sich mehr und mehr und mit jedem Tag der verstrich, ließ auch ihre Hoffnung nach, das Tal lebend zu verlassen, bis sie es schließlich aufgaben.

- Jun: Dann hat es gar keinen Sinn weiter zu gehen?
- Jadedrache: So ist es.
- Jun: Aber was wird aus meiner Schwester und was aus meiner kranken Mutter. Sie braucht doch das Kraut des Jadedrachen.
- Jadedrache: Selbst, wenn du es bis zum Garten des Jadedrachen schaffen würdest. Gegen diesen mächtigen Drachen würdest du nicht ankommen. Keiner kann das.
- Jun: Dann war alles umsonst? (*er lässt sich mutlos auf den Felsen nieder*)
- Konkibu: Ach was. Nichts war umsonst. Nur nicht entmutigen lassen, Jun. Lass uns einfach noch etwas weiter gehen.
- Jadedrache: Tiefer im Tal hausen wilde Tiere. Es ist zu gefährlich, wenn man weitergeht. Bleibt hier und gebt alle Hoffnung auf.
- Konkibu: Ich habe viel zu viel Hunger, um weiter hier zu bleiben, wo nichts wächst.
- Jun: Du hast den Wanderer gehört, Konkibu. Lass uns hierbleiben, wo es sicher ist und wo es Wasser gibt.
- Konkibu: Ach und deine Mutter? Die hast du wohl vergessen, was? Sie ist doch verloren, wenn du ihr das Kraut nicht bringst. Und deine Schwester? Die sucht dich wahrscheinlich immer noch. Los jetzt, Steh auf! Gemeinsam schaffen wir es aus diesem trostlosen Tal.
- Jadedrache: So habe ich einst auch einmal gedacht. Aber dann, nach Wochen und Monaten...

- Konkibu: Vielleicht bist du einfach nur in die falsche Richtung gegangen? Wir wollen zum See der vergangenen Liebe.
- Konfuzius: *(taucht wieder hinter dem Stein hervor)* Zu einem See wollt ihr?
- Jun: Ja, aber es hat keinen Zweck. Wir werden ihn niemals finden.
- Konfuzius: Wenn ihr einen See erreichen wollt. So ist der einfachste Weg der, einem Flusslauf zu folgen. Alles Wasser fließt, wie aus dieser Quelle hier, irgendwann mal in einen See.
- Jun: *(horcht auf)* Was habt ihr da gesagt?
- Konkibu: Der Philopandasoph hat Recht.
- Jadedrache: *(energisch)* Nein, hat er nicht, die Quelle versiegt schon wieder ein paar hundert Meter landeinwärts. Es gibt dort keinen See. Wer einmal in diesem Tal ist, findet nie heraus! In diesem Tal regiert der Zweifel!
- Konfuzius: Versteht ihr? Aus einer Quelle wird ein Rinnsal und aus einem Rinnsal irgendwann ein Bach, der baut sich ein Flussbett und wird zum Fluss, der wiederum irgendwann...
- Jun: ... in einen See mündet.
- Konfuzius: Genau. Wahrscheinlich euer See der vergangene Liebe. Logisch betrachtet doch ganz einfach. Man muss sich einfach ab und zu die Zeit nehmen, über gewisse Dinge nachzudenken.
- Konkibu: Herr Konfuzius du bist eine Wucht.
- Konfuzius: Sie! Sie sind eine Wucht. Halten sie mich nicht für pingelig, aber so viel Zeit muss sein.
- Jadedrache: Niemand hat das Tal der verlorenen Hoffnung je verlassen können. Warum sollte es ausgerechnet euch gelingen?
- Jun: Es ist hoffnungslos. Warum sollten ausgerechnet wir es schaffen?



- Konfuzius: Hier liegt wieder ein Denkfehler. Denn wenn du keine Hoffnung mehr hast, diesen See zu finden und das Tal zu verlassen, dann schaffst du es natürlich auch nicht. Dann würdest du, wie all die anderen hier auf alle Zeit umherirren. Was meinst du wohl, warum all die Anderen vor uns, den Ausweg nicht fanden?
- Konkibu: Ich glaube ich verstehe es. Weil sie keine Hoffnung mehr hatten. Aber du Jun, du hast allen Grund zu hoffen. Du hast dieses Rinnsal und mit Herrn Konfuzius und mir noch zwei tapferer Begleiter dazu. Gemeinsam schaffen wir es, hier raus zu kommen.
- Jun: Na, wenn ihr meint? Dann lasst uns diesem Rinnsal folgen.
- Konfuzius: Darf ich erfragen, weshalb man mich jetzt zu eurer kleinen Wandergruppe dazu zählt?
- Konkibu: Gib dir einen Ruck, Herr Konfuzius und begleite uns. Du willst doch nicht ewig hinter dem Stein da sitzen und nachdenken.
- Konfuzius: Nun, es ist sicher nicht schädlich seinen Horizont ein wenig zu erweitern. Also warum nicht.
- Konkibu: Dann gehen wir. Komm schon Jun. *(sie zieht ihn mit sich, dem Rinnsal folgend. Konfuzius hinterher)*
- Jadedrache: *(gibt sich als solcher zu erkennen)* Ja, lauf nur, Junge. Lauf und folge dem Fluss. Folgt dem Flusslauf in euer Verderben. Auch wenn ihr hinter das Geheimnis des Tals gekommen seid, am See der verlorenen Liebe werdet ihr scheitern. Dort endet deine Reise, Jun. Das traurige Lied der Wasserfee Undine wird dich in seinen Bann ziehen und nie mehr loslassen. Da werden dir auch deine schlauen Freunde nicht mehr helfen können. *(er lacht und verschwindet unter Blitzen und Nebel)*

VORHANG

## BILD 4

### Der See der vergangenen Liebe - Die Ufer eines Sees. In der Mitte ein Felsen auf den Undine sitzt und ihr trauriges Lied singt.

Undine: *(singt)*  
Trüb ist der See. Auf den Grund ruhen verlorene Träume. Kälter als Schnee und keine Sonne scheint durch die Bäume. Wann werden die Wolken weiterziehen? Wann werden die Blumen hier wieder blühen? Am See der vergangenen Liebe. Wie viele Tränen muss ich vergießen? Wie viele Tränen müssen noch fließen in den See der vergangenen Liebe. In den See der vergangenen Liebe.

Still schweigt der Wald, kein Vögelchen hört man mehr singen. Traurig und kalt, hört man nur meine Stimme erklingen. Wann werden die Wolken weiterziehen? Wann werden die Blumen hier wieder blühen? Am See der vergangenen Liebe. Wie viele Tränen muss ich vergießen? Wie viele Tränen müssen noch fließen in den See der vergangenen Liebe. In den See der vergangenen Liebe. *(sie beginnt zu weinen)*

*(Jun, Konkibu und Konfuzius treten auf und schauen sich um)*

Konkibu: Sie hatten Recht Herr Konfuzius. Seht mal, dass muss der See der vergangenen Liebe sein.

Konfuzius. Natürlich hatte ich Recht. Ich sagte doch, man muss nur in Ruhe nachdenken können und findet so immer einen Weg.

Jun: Was ist das für ein Wesen, die da am Felsen sitzt? Hat sie eben gesungen? Es klang nach einem sehr traurigen Lied.

Konfuzius: Darüber müsste ich erst einmal Nachdenken. *(setzt sich auf einen Stein und schaut auf den See)*

Undine: *(singt)*  
Wann werden die Wolken weiterziehen? Wann werden die Blumen hier wieder blühen? Am See der vergangenen Liebe. *(sie summt die Melodie weiter)*

Jun: *(wird von Lied berührt)* Sie singt....so traurig....

- Konkibu: (trocken) Ich finde es eher langweilig. Komm, lass uns den See umrunden, Jun. Bevor sie wieder mit dem Singen anfängt. (will Jun weg ziehen, doch der beginnt zu weinen und setzt sich ans Ufer, Kopf in den Armen verbogen- dabei verliert er Lins Feder)  
Was ist denn jetzt los? Wir haben es geschafft aus diesem Tal der verlorenen Hoffnung zu entkommen, aber anstatt das du glücklich darüber bist, sitzt du hier und weinst?
- Konfuzius: Ganz klar. Es ist das Lied des Wassergeistes dort.
- Konkibu: Ich finde es ja auch zum Heulen, aber wir müssen doch weiter.
- Konfuzius: Sie verstehen nicht, Verehrteste Konkibu. Der Wassergeist dort verzaubert Jun mit ihrem Gesang. Die magische Melodie stimmt ihn trübsinnig.
- Konkibu: Na so was aber auch. Hey, du da! Wassergeist! Hör auf zu singen und zu schluchzen. Das macht meinen Freund hier traurig.
- Undine: Ich wünschte ich könnte aufhören. Aber es ist alles so traurig und trist. (sie seufzt) Ich bin Undine die Hüterin dieses Sees und sitze schon viele Jahre hier auf meinem Felsen. Ich singe mein trauriges Lied und weine immerfort.
- Konkibu: Dann mach doch einfach mal eine Pause und lach wieder.
- Undine: Kennt ihr denn die Geschichte vom See der vergangenen Liebe nicht? Dieser Wald war nicht immer so einsam und verlassen wie heute. Hier lebten einmal glückliche Menschen. Sie waren zufrieden und sorgenfrei. Aber dann, eines Tages geschah etwas Seltsames.
- Konfuzius: Die Menschen, die hier gelebt hatten verstanden sich nicht mehr miteinander. Sie begannen zu streiten, redeten nicht mehr miteinander und neideten die Behausung, oder den Beruf des anderen. Bald hassten sie sich gegenseitig und begannen sich zu bekämpfen. Jeder wollte den anderen beherrschen. Jeder wollte Recht haben und keiner gab dem anderen nach.

- Undine: Und so geschah es, dass sich die Sonne verdunkelte, graue Wolken bedeckten den Himmel und die Tiere und Vögel verstummten. Mein See, der einmal kristallklar war, wurde trüb und dunkel.
- Konfuzius: Die Menschen, die hier in Frieden gelebt hatten, alle die einst glückliche und freundliche Nachbarn waren, verließen den Wald in Feindschaft und Hass.
- Undine: Nur ich, der Schutzgeist dieses Sees, blieb als einzige zurück, voll Kummer über das Geschehene und muss nun Tag für Tag und Nacht für Nacht mein Leid klagen. Und meine Tränen füllen den See und machen ihn immer dunkler.
- Konkibu. *(hat zwischen den beiden hin und her geschaut)*  
Moment mal. Du kanntest die ganze Geschichte, Herr Konfuzius?
- Konfuzius: Selbstverständlich. Als Philosoph muss man bewandert sein in örtlicher Geschichte und Erzählungen.
- Konkibu: Ja und warum hast du dann nicht vorher gesagt, dass dieser See verzaubert ist, du Philodoof, du!
- Konfuzius: Das heißt: „Sie Philodoof“. Halten sie mich nicht für pingelig, aber...
- Konkibu: Ich weiß, ich weiß. „...soviel Zeit muss sein.“ Aber wir wissen immer noch nicht, warum Jun so traurig ist.
- Undine: Jeder Mensch, der mein Lied hört, verfällt in eine tiefe Trauer, die er mit mir teilt und vergisst so alles um sich herum. Viele waren hier, haben mir zugehört und sich vor Trauer in den See gestürzt. Das macht mich nur noch trauriger.
- Konkibu: Dann wäre es wirklich sehr höflich von ihnen, Undine. Wenn sie aufhören würden zu weinen.
- Undine: Ich kann nicht. Nicht bevor ich sicher sein kann, dass es jemand gibt, der mir beweisen kann, dass es noch Liebe auf der Welt gibt. *(sie beginnt wieder zu schluchzen)*
- Konfuzius: Da haben sie es gehört, Fräulein Konkibu. Denken sie nach. Gibt es jemanden auf der Welt, den Jun so sehr liebt, dass er dafür seine Trauer vergessen würde?

Konkibu: Ähem...er mag uns beide glaub ich sehr gern. Glaub ich.

Konfuzius: Wir zählen nicht, wir sind keine Menschen.

*(Auf den See fällt ein Lichtstrahl und die Gestalt der Mutter Su erscheint)*

Su: Jun, mein lieber Junge. Warum bist du nur weggelaufen.

Jun: *(schaut auf)* Mutter? Bist du das?

Su: Warum musste er sich auf diese beschwerliche Reise machen, mein armer Junge *(hustet)* Er wird es sicher nicht schaffen, dieses magische Kraut zu holen. Der Jadedrache ist doch viel zu mächtig.

Jun: *(steht auf)* Natürlich werde ich es schaffen. Ich kann meine Familie doch nicht im Stich lassen.

Su: *(die Stimme wird schwächer)* Und jetzt wo Lin auch fortgelaufen ist. Was mache ich nur...was mache ich nur. *(Su ab)*

Jun: Los ihr beiden, wir müssen weiter! Ich muss das Kraut finden, egal, welche Gefahren noch auf uns warten. Wir müssen zum Palast des Kaisers.

Konkibu: Was ist denn jetzt in ihn gefahren? *(es wird heller, Vogelgezwitscher)*

Konfuzius: Der Zauber scheint gelöst zu sein. Schau mal, selbst Undine kann wieder lächeln.

Jun: Welcher Zauber, wovon redet ihr Beiden denn? Wer ist Undine?

Undine: Verzeih mir, Jun, dass ich dich aufgehalten habe. Du willst wirklich ein Kraut aus dem Garten des Jadedrachen holen, um deine Mutter zu retten?

Jun: Nur so kann meine Mutter wieder gesund werden. Und meine kleine Schwester muss ich auch wiederfinden.

Undine: Dann brauche ich keine Tränen mehr zu vergießen. Danke, Jun. Du hast mich erlöst.

- Jun: Aber ich habe doch gar nichts gemacht.
- Undine: Du hast mir bewiesen, dass es noch Hoffnung, Mut und Liebe in den Menschen gibt. All das trägst du in dir. Denn wenn du dich für deine Schwester und deine Mutter in Gefahr begibst, dann musst du Beide sehr lieben.
- Konkibu: Ganz schön schnulzig. Aber wenn jetzt alles wieder gut ist, dann lasst uns rasch weiter zum Kaiserpalast. Sonst erreichen wir den Garten des Jadedrachen ja nie rechtzeitig.
- Undine: Lebt wohl ihr Drei. Und vielen Dank für die Erlösung von der ewigen Trauer. Ich lasse von nun an, ein Lied der Fröhlichkeit über diesen See erklingen. (*taucht ab*)
- Jun: Ich habe immer noch nicht alles verstanden.
- Konfuzius: Ich würde gerne wissen, woher dein Gemütswechsel von eben herkam.

*(Die Drei machen sich wieder auf den Weg)*

- Jun: Ich habe das Bild meiner Mutter im See gesehen und gehört, welche Sorgen sie sich gemacht hat. Aber ich kann euch auch nicht erklären, woher ihr Abbild plötzlich erschienen ist.
- Konfuzius: Nun, dies hier ist ein spiritueller Ort.
- Konkibu: Gesundheit.
- Konfuzius: Nicht doch. Das bedeutet, hier sind die Kräfte von Geistern besonders stark ausgeprägt. Vielleicht hat Jun ja einen Geist, der ihn beschützt.
- Konkibu: Etwa dein verwirrter Hausgeist?
- Jun: Du hast Recht. Es war Xiao Xiao, die uns diesmal geholfen hat.

- Leid: *(kommt aus einem Versteck am See hervorgesprungen)*  
Aber diesmal wird dir der kleine Quälgeist nicht helfen können.
- Hass: *(taucht hinter den Dreien auf –faucht)* Sie ist gerade ziemlich beschäftigt dein Schwesterlein zu suchen.
- Zweifel: *(hat sich ebenfalls angeschlichen)* Und wir Drei werden jetzt dich und deine zwei schwatzhaften Freunde ein wenig beschäftigen.
- Konfuzius: Schwatzhaft? Also ich muss doch sehr bitten. Ich bin immerhin ein Philosoph!
- Hass: *(umkreist Konfuzius)* Wie er sich aufplustert.
- Leid: Wie gebildet und wichtig er sich hervortut.
- Zweifel: Hast du überhaupt die leiseste Ahnung, wer wir sind?
- Konfuzius: *(kleinlaut)* Sie! Es muss heißen: „Haben sie überhaupt die leiseste Ahnung“ also, halten sie mich nicht für pingelig aber...
- Hass: *(faucht ihn an, die anderen beiden lachen gehässig)* Sei still, Würmchen!
- Jun: *(fasst seinen Mut zusammen)* Lasst ihn in Ruhe, ihr boshafte Geister!
- Konkibu: Genau, wer sich mit Herrn Konfuzius anlegt, der legt sich auch...*(zögert)* mit Jun hier an. *(sie versteckt sich schnell hinter Jun)*
- Zweifel: *(lässt von Konfuzius ab)* Wegen ihm sind wir ja auch hier.
- Leid: Wollten mal nachsehen, wie er sich auf seiner Reise so schlägt.
- Hass: Zwei Stationen hat er bereits hinter sich gelassen. Das Tal und den See. Nur noch der Kaiserpalast liegt vor ihm.
- Jun: Und dort werde ich jetzt auch hingehen.
- Hass: Nicht wenn wir dich aufhalten können.

Leid: Schnappt ihn euch!

*(Die Drei Geister gehen zum Angriff über – doch dann erklingt Undines Stimme und zaubert eine fröhliche Melodie. Sie taucht auf und singt die Melodie, was den drei dunklen Geistern Unbehagen bereitet.)*

Hass: *(hält sich die Ohren zu)* Dieser Lärm.

Konkibu: Hört ihr das? Undine singt wieder?

Zweifel: *(windet sich in Abscheu)* Wie sie schreit!

Jun: Und es scheint den drei Unruhestiftern zu missfallen.

Leid: Meine Ohren! Das ist ja grauenhaft!

Konkibu: Die haben keine Ahnung von Musik. Sie hätten Undine mal vorher singen hören sollen.

Konfuzius: *(schiebt Jun und Konkibu Richtung Ausgang)* Dann schlage ich vor, wir beeilen uns, an den kaiserlichen Palast zu kommen, ehe sie sich erholen.  
*(Jun, Konkibu und Konfuzius ab)*

Undine: Viel Glück auf eurem Weg. *(sie lacht und taucht ab.)*

Leid: Bei allem Leid der Welt. Sie sind entkommen!

Hass: Lasst das bloß nicht den Meister erfahren.

Zweifel: Wahrscheinlich schon zu spät.

Jadedrache: *(tritt mit Donner und Blitz auf)* Ihr habt versagt! Habt ihn entkommen lassen. Nun hat der Junge bereits zwei von drei Prüfungen erfolgreich abgeschlossen und den Fluch vom See der vergangenen Liebe genommen!

Hass: Die Nixe war Schuld! Ihre Melodie hat uns...

Jadedrache: Schweig! Ich will keine Entschuldigungen hören. Jetzt muss ich ihn persönlich am Palast abfangen!

Leid: Wir könnten doch auch...



Jadedrache: Ihr hattet eure Gelegenheit und habt es nicht geschafft sie aufzuhalten. Dennoch folgt mir zum Palast. Diese Hürde darf er nicht auch noch nehmen. Um seine Schwester macht euch keine Sorgen mehr. Sie hat sich schon so lange in meinem Garten aufgehalten, dass sie anfängt ihren Bruder zu vergessen.

Leid,  
Zweifel & Hass: Wie ihr befiehlt, Meister. *(alle drei ab)*

Jadedrache: *(sieht dem Weg nach, den Jun genommen hat)* Ein kluges Bürschchen, dieser Jun. Und er hat gute Freunde, die ihm beistehen. Aber im Kaiserpalast wird er scheitern, dafür werde ich höchstpersönlich sorgen.

Lin: *(tritt auf, sie hat einen schön gefertigten Drachen in der Hand)* Hier sind sie ja, Herr Jadedrache. Sie waren eben so schnell weg. Ich dachte sie wollten mir zeigen, wo ich den Drachen steigen lassen kann.

Jadedrache: Gefällt er dir, ja? Das freut mich.

Lin: Was ist das für ein See? *(sie hebt die Feder auf, die Jun verloren hat)* Eine Feder? Komisch. Ich glaube, ich kenne diese Feder. Nur weiß ich nicht mehr woher.

Jadedrache: Wolltest du nicht den Drachen steigen lassen, Lin?

Lin: *(begeistert)* Ja, lassen wir den Drachen steigen.

Jadedrache: Dann komm. *(Jadedrache mit Lin ab.)*

VORHANG

**Achtung: Ende des gekürzten Online-Ansichtsexemplars!**  
**kontakt@razzopenuto.de**

